

# Oberflächenbehandlung von Parkett

Autor(en): **Dykrenfurth, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **33 (1958)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103063>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# OBERFLÄCHENBEHANDLUNG VON PARKETT

Von Dr. E. Dyhrenfurth

Um ein neues Parkett in gebrauchsfähigen Zustand zu bringen, ist es erforderlich, die Oberfläche in geeigneter Weise zu behandeln, da sonst die in kurzer Zeit eintretende Verschmutzung und Beschädigung den Boden entwerten würde. Für die Behandlung bestehen drei Möglichkeiten: Wachsen, Ölen und Versiegeln.

## Das Wachsen

Ist schon seit langer Zeit üblich und war bis vor einigen Jahren das wichtigste Verfahren. Es wurde Bodenwiche von weicher Konsistenz verwendet, was zu übermäßig dickem Auftragen verleitete. Da diese Produkte außerdem in den meisten Fällen aus recht weichen Wachsen aufgebaut sind, bleibt die entstehende Wachsschicht auch nach dem Trocknen mehr oder weniger klebrig, so daß der Schmutz hineingetreten und festgehalten wird. Daher muß das Parkett wöchentlich mit Stahlspänen bearbeitet werden, wobei eben nicht nur verschmutztes Wachs, sondern immer auch etwas Holz entfernt wird, und zwar gerade an den Stellen, an denen die Abnutzung an sich schon am stärksten ist. Anschließend wird erneut reichlich weiche Wiche aufgetragen, und das Spiel wiederholt sich.

Seit einiger Zeit zeichnet sich hier eine Änderung ab. Die eigentlichen

## Hartwachse

nämlich haben die erwähnten Nachteile nicht. Diese Bezeichnung verdienen allerdings nur wenige Produkte. Auch wenn dieses Prädikat auf der Verpackung steht, so entspricht der Inhalt nur bei wenigen einem wirklichen Hartwachs. Die Verwendung solcher Pflegemittel bringt verschiedene Vorteile mit sich. Einmal kann dank der harten Konsistenz nur eine dünne Wachsschicht aufgetragen werden, die den Schmutz nicht festhält, wenig striemenempfindlich und vor allem sehr dauerhaft ist. Dazu wird der Boden bedeutend gleitsicherer. Weiter ist ein Nachwachsen nur noch wenige Male im Jahr erforderlich, und in der Zwischenzeit kann der Boden durch Blochen immer wieder in Ordnung gebracht wer-

den. Das etwas mühsamere Auftragen wird durch die auf vielleicht ein Zehntel reduzierte Häufigkeit bei weitem kompensiert, abgesehen von der großen Ersparnis an Wachs und Arbeitszeit. Für große Flächen kommt als modernstes Verfahren zum Auftragen von Hartwachs

## das maschinelle Heißwachsen

in Frage, wobei neben der verblüffenden Schnelligkeit und Mühelosigkeit noch ein wichtiger Vorteil besteht. Durch die außerordentlich kurze Trocknungszeit des Wachses besteht praktisch keine Gleitgefahr, während bekanntlich frisch gewachste Flächen sonst außerordentlich schlüpfrig sind.

Die Wachsbehandlung ist seit langem bewährt und hat auch heute noch ihre Berechtigung. Werden gewachste Böden richtig behandelt, so sind sie in der Pflege sehr anspruchslos. Allerdings weisen sie eine gewisse Empfindlichkeit gegenüber Wasser auf. In dieser Beziehung ist daher etwas Vorsicht am Platze. Bleiben Flüssigkeiten einige Zeit auf dem Parkett liegen, so dringen sie schließlich ins Holz ein, und die entstehenden Wasserflecken lassen sich nur durch Spänen oder überhaupt nicht mehr entfernen. Es ist auch nicht denkbar, diesen Nachteil mit einem noch so guten Wachs oder irgendwelchen Zusätzen auszuschließen, da auf diese Art kein geschlossener Film auf der Oberfläche entsteht. Dieser wird vielmehr nur durch eine Versiegelung erhalten. Mehr als historische Erinnerung sei noch

## das Ölen

erwähnt. Es ist dies die unhygienischste Art der Bodenbehandlung, da man den Schmutz, anstatt ihn zu entfernen, mit einem nicht trocknenden Öl auf den Boden klebt. Leider ist dieses Verfahren, vor allem in öffentlichen Gebäuden, immer noch gelegentlich anzutreffen. Mit neuerdings erhältlichen Spezialprodukten ist es jedoch möglich, auch solche Böden zu entölen und anschließend zu versiegeln. Mit den herkömmlichen Bodenreinigungsmitteln gelingt dies jedoch nicht.

Die heute wohl beste Behandlungsmethode ist das Versiegeln.

Man unterscheidet *imprägnierende* Versiegelung (Kunstharz/Öl-Lacke) und *beschichtende* Versiegelung (Säurehärtende, Desmophen/Desmodur-, Epikote-, Nitrozellulose- und Schellack-Lacke). Beiden gemeinsam ist die Absicht, in oder auf der Oberfläche einen geschlossenen wasserabstoßenden Film zu erzeugen, der das Parkett vor Verschmutzung und Abnutzung weitgehend schützt.

Holz ist keine lebende Materie mehr, besitzt aber infolge seiner Struktur die Eigenschaft, Wasser aufzunehmen und abzugeben (hygroskopisch). Dies äußert sich darin, daß Holz «wächst» und «schwindet». Das für Parkett bestimmte Holz wird in der Fabrik auf einen Wassergehalt von rund 8 Prozent eingestellt, was für unsere klimatischen Verhältnisse einen angemessenen Mittelwert darstellt. Wenn nun dieses relativ trockene Parkett im fertig verlegten Zustand versiegelt wird, so hemmt der oberflächliche Versiegelungsfilm die Aufnahme und Abgabe von Feuchtigkeit und damit das Wachsen und Schwinden des Holzes.

Entgegen der vielfach noch herrschenden Ansicht braucht Holz also nicht mehr zu «atmen». Diese irrierte Auffassung entspringt wohl der Vorstellung, daß natürlich gewachsene Stoffe einen Austausch von Luft benötigen. Vielmehr ist es geradezu von Vorteil, Parkett durch eine gute Versiegelung vor der wechselnden Atmosphäre zu schützen, wie dies zum Beispiel auch bei Türen und Fenstern durch Farbanstriche geschieht. Im folgenden sollen die

## Eigenschaften der verschiedenen Versiegelungstypen

kurz beleuchtet werden.

*Kunstharz/Öl-Sealer* sind am einfachsten und sichersten in der Anwendung. Sie sind auch relativ billig und ergeben eine dauerhafte Versiegelung. Auch stark abgenutzte Stellen bleiben wasserdicht und können leicht nachversiegelt werden. Wegen der längeren Trocknungszeit nimmt eine sachgemäß vorgenommene

Versiegelung etwa drei Tage in Anspruch. In gewissen Fällen ist die auftretende leichte Nachdunkelung des Holzes nicht erwünscht.

*Säurehärtende Sealer* zeichnen sich aus durch eine sehr kurze Trocknungszeit. Sie ergeben helle Böden, das heißt sie verändern den natürlichen Holzton kaum, außerdem sind sie ausgesprochen hart und verschleißfest, aber dennoch tritt- und gleitsicher. Wo ein ausgeprägter Glanz unerwünscht ist, können Sealer mit Mattierungszusätzen verwendet werden, welche einen matten Seidenglanz ergeben.

*Desmophen / Desmodur-Sealer (DD-Lacke)* sind ebenfalls sehr hart und lassen den Boden hell. Gegen Abnutzung sind sie recht widerstandsfähig. Der entstehende Glanz wird aber hierzulande als zu stark empfunden, er wirkt speckig und verfälscht den wahren Holzcharakter.

*Epikote-Sealer* scheinen vorläufig noch kaum auf dem Markt zu sein. Sie seien hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

*Nitrozellulose-Lacke* trocknen sehr schnell und bleiben hell. Sie sind jedoch gegen Abnutzung und Chemikalien einschließlich Wasser wenig beständig, so daß sie eigentlich nicht als Versiegelungsmittel bezeichnet werden sollten. Das gilt in noch stärkerem Maße für Schellacklösungen, deren Haltbarkeit denkbar gering ist.

Neue Parkettböden sollten grundsätzlich versiegelt werden. Die wesentlich erleichterte Putzarbeit, der stark reduzierte Wachsverbrauch, das gepflegte Aussehen und die stark erhöhte Dauerhaftigkeit des Bodens wiegen die Kosten der Versiegelung bei weitem auf. Um dieser Vorteile in vollem Umfange teilhaftig zu werden, ist es erforderlich, die Versiegelung durch eine hauchdünne Wachsschicht, die gleichsam als Puffer wirkt, zu schützen. Insbesondere an den stark begangenen Stellen ist dies wichtig. Neben Hartwachsen eignen sich dafür Selbstglanzemulsionen besonders gut.

Es ist heute eine ganze Menge von Versiegelungsmitteln der erwähnten Typen auf dem Markt. Nur wenige haben sich bewährt, und diese konnten sich schließlich auch erfolgreich durchsetzen. Die großen Vorteile der Versiegelung können aber nur dann zur Geltung kommen, wenn einwandfreie, erprobte Versiegelungsmittel gewählt werden und deren Anwendung einem wirklichen Fachmann übertragen wird. Nur Parkettgeschäfte oder Versiegelungsfachleute verfügen über die erforderlichen Maschinen und Geräte sowie die entsprechenden Erfahrungen, die für eine einwandfreie Arbeit nötig sind.



*Schönes Parkett, richtig versiegelt, wirkt immer äußerst wohnlich, gepflegt und vornehm*

*Überall, wo die Innenausstattung wohnlich und dennoch modern wirken soll, kommt Mosaik-Parkett mit ausgeprägtem Dessin in Frage*

